

Rede von Olga Karatch zur Auszeichnung mit dem Ludwig-Baumann-Preis 2024

Liebe Gäste, liebe Freunde, mutige Kämpfer für den Frieden!

Heute ist es mir eine große Ehre und Freude, hier mit Ihnen in diesem wunderbaren Saal bei der Verleihung des Ludwig-Baumann-Preises zu sein. Ich möchte mit aufrichtiger Dankbarkeit an die Organisatoren dieser Veranstaltung beginnen sowie an alle, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben. Vielen Dank für Ihre Solidarität und Ihre unerschütterliche Haltung im Kampf für den Frieden, insbesondere für den Frieden in unserer Region. Diese Auszeichnung ist heute ein Symbol der Hoffnung für viele, die weiterhin für den Frieden in unserer militarisierten Gesellschaft kämpfen und nicht einen Schritt zurückgehen, um die Menschenrechte zu verteidigen, insbesondere das Recht, die Waffe niederzulegen und nicht in den Krieg zu ziehen. Diese Auszeichnung ist ein Symbol der Hoffnung, dass Frieden weiterhin möglich ist.

In den letzten Jahren hat unser Planet zahlreiche Konflikte und humanitäre Katastrophen erlebt. Das Unvorstellbare ist geschehen: Der Krieg hat in der Ukraine begonnen. Belarus bildet dabei keine Ausnahme in unserer Region. Inmitten von Repression und Menschenrechtsverletzungen haben wir miterlebt, wie Menschen ihrer grundlegenden Rechte beraubt wurden, einschließlich des Rechts auf Leben und der Freiheit der Wahl. Ich bin stolz darauf, dass ich in dieser schwierigen Zeit meinen Beitrag zum Schutz derjenigen leisten konnte, die den Mut hatten, sich gegen das System zu erheben – den belarussischen Kriegsdienstverweigerern und Desertören.

Jeder von uns, der heute hier steht, weiß, dass die Wahl zwischen der Pflicht, wie sie die Gesellschaft diktiert, und dem persönlichen Gewissen keine einfache ist. Menschen, die den Weg der Verweigerung wählen, tun dies nicht aus Angst, sondern aus tiefster Überzeugung, dass sie kein Teil eines Systems sein können, das Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit hervorbringt. Sie sehen sich Stigmatisierung und Vorurteilen gegenüber. Diese Verweigerung erfordert unglaublichen Mut und innere Stärke. Heute möchte ich diesen mutigen Menschen Tribut zollen, die, auf das Risiko ihrer Freiheit und sogar ihres Lebens, den Frieden dem Krieg vorziehen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass in Belarus heute Desertion mit dem Tod bestraft wird, unter dem Strafvorwurf „Hochverrat“.

Ich begann, Kriegsdienstverweigerern und Desertören zu helfen, als der Krieg in der Ukraine begann. Ich sah, wie sie unter Verfolgung litten, wie ihr Leben in Gefahr war und wie schwierig es für sie war, zu fliehen und sich zu verstecken. Jeder von ihnen hat seine eigene Geschichte, seine Träume und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft ohne Krieg. Meine Aufgabe ist es, ihnen zu helfen, diese Hoffnung zu bewahren, sie zu unterstützen und einen sicheren Weg zur Freiheit zu gewährleisten. Gemeinsam bauen wir ein Unterstützungsnetzwerk für belarussische, russische und ukrainische Kriegsdienstverweigerer auf, das trotz Repression und Druck den Menschen hilft, Lösungen und Möglichkeiten zu finden, um ohne Krieg zu leben.

Leider stehen heute Desertoren und Kriegsdienstverweigerer aus Belarus, Russland und der Ukraine vor der Kriminalisierung ihrer Verweigerung. Die Gesellschaft lehnt oft diejenigen ab, die sich entscheiden, nicht zu töten und keine Waffen zu ergreifen, sondern sich für den Frieden einzusetzen. Wir sehen, wie diejenigen, die sich weigern, an Gewalt und Krieg teilzunehmen, plötzlich in den Augen des Gesetzes und der Gesellschaft zu Verbrechern werden. Dies ist eine Situation, mit der Ludwig Baumann selbst konfrontiert war, und er verstand mehr als jeder andere die schwere Last seiner Verweigerung. Seine Widerstandsfähigkeit und sein Mut, gegen Krieg, Hass und Repression einzutreten, dienen uns als Beispiel. Wie er setzen wir den Kampf trotz der Schwierigkeiten fort, denn wir wissen, dass Frieden und Gerechtigkeit all diese Mühen wert sind.

Ich möchte daran erinnern, dass im Jahr 2022 etwa 400 Menschen in Belarus wegen ihrer Weigerung, im Militär zu dienen, strafrechtlich verurteilt wurden, und im Jahr 2023 wurden etwa 300 junge Männer allein aufgrund ihrer Kriegsdienstverweigerung Gegenstand von Strafverfahren.

Belarussische Kriegsdienstverweigerer fliehen nach Litauen in der Hoffnung, dass Litauen ihnen Asyl gewährt, gemäß den europäischen Konventionen, aber leider erfahren sie eine sehr grausame Enttäuschung. Litauen erkennt belarussische Kriegsdienstverweigerer als Bedrohung für die nationale Sicherheit an, schiebt sie nach Belarus ab und verhängt Einreiseverbote in die Europäische Union, sodass belarussische Kriegsdienstverweigerer nicht entkommen und in einem anderen Land Asyl suchen können. Viele von ihnen fliehen, nachdem sie Litauen betreten haben, illegal in andere Länder und versuchen, dort zu überleben. Das sollte nicht der Fall sein. Litauen und die Europäische Union müssen das grundlegende Recht eines jeden Menschen garantieren – das Recht, den Militärdienst zu verweigern, das Recht, nicht zu töten, und das Recht, keine Waffen zu ergreifen. Heute – sprechen wir offen – erkennt Litauen dieses Recht für belarussische Kriegsdienstverweigerer nicht an.

Ich möchte auch besonderen Dank an die Deutsche Friedensgesellschaft (DFG) aussprechen. Diese Organisation spielt eine unschätzbare Rolle bei der Unterstützung von Frieden und Menschenrechten weltweit. Die DFG beteiligt sich nicht nur aktiv im Kampf gegen den Krieg, sondern fördert auch den Dialog, der es den Menschen ermöglicht, sich gegenseitig zu verstehen, Kompromisse zu finden und Pläne für ein friedliches Zusammenleben zu schmieden. Angesichts wachsender Kriege, Gewalt und Konflikte wird die Arbeit von Organisationen wie der DFG besonders wichtig. Es ist mir eine große Ehre, diesen Preis von ihnen zu erhalten, da ich ihr Engagement für die Ideale von Frieden und Gerechtigkeit sehr schätze.

Wir müssen uns daran erinnern, dass wir im Kampf für Frieden, Menschenrechte und Gerechtigkeit nicht allein sind. Jede Ihrer Handlungen, jede Unterstützung trägt dazu bei, einen sicheren Raum für die Repressierten zu schaffen. Unsere Arbeit endet nicht an den Grenzen von Ländern – sie erstreckt sich über die gesamte Welt. Frieden kann nicht gesichert sein, wenn irgendwo Krieg herrscht und Menschen durch Bombenangriffe sterben.

Ich möchte auch einige Worte über Ludwig Bauman sagen. Sein Mut und seine Entschlossenheit im Kampf gegen Krieg und Gewalt inspirieren mich. Er ist ein Beispiel dafür, wie ein Mensch die Welt verändern kann, wenn er an seine Ideale glaubt und zu seinen Überzeugungen steht. Diese Auszeichnung, die ich heute entgegennehme, gehört nicht nur mir, sondern allen, die für Frieden, Rechte und Freiheit kämpfen. Ich nehme sie in Ihrem Namen entgegen, im Namen all derjenigen, die sich weigern, die Waffe zu ergreifen, und Frieden dem Krieg vorziehen.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die unsere Arbeit unterstützen, die an uns glauben und uns helfen, voranzukommen, die meine Hand halten und ihre Schulter anbieten. Gemeinsam können wir die Welt zum Besseren verändern, und ich hoffe, dass unsere Konferenz nur der Anfang unserer großartigen kollektiven Arbeit ist. Lassen Sie uns unseren Kampf für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden fortsetzen.

Vielen Dank!

Olga Karatch

“Unser Haus” (Belarus)

director@nash-dom.info, olga.karatch@gmail.com